Aufgefallen

BILLY BRAGG

Abzocker, Wirtschaftskrise, Drohnenkrieg, die Spätfolgen von Fukushima: Es gibt 2013 mehr als genug Themen für einen «Protestsänger» und Left-Wing-Aktivisten, wie **Billy Bragg** einer ist. Doch auf seinem neuen Album «Tooth & Nail», dem dreizehnten seiner Karriere, richtet der 57-jährige Brite ungeachtet der Nachrichtenlage seinen Fokus nach innen. Er singt über einen Wandersänger, der in die Jahre kommt, er sinniert über Sex, Liebe und Trennungsschmerz. «Tooth & Nail» ist Billy Braggs persönlichstes Album, und gerade deshalb vielleicht sein bestes.

Auch wenn die Musik, eingespielt in Kalifornien, mit ausgesuchten Session-Cracks und produziert vom Americana-Experten Joe Henry oft eine gewisse Abgeklärtheit und manchmal gar Müdigkeit ausstrahlt: Für Altersmilde finden sich trotz Steelgitarren und Besenschlagzeug keine Anzeichen auf diesem Album. Denn ebenso unerbittlich, wie er sich sonst die Mächtigen der Welt vorknöpft, verfährt Billy Bragg mit sich selber. «This is how the end begins», singt er gleich im ersten Song, und er hinterfragt falschen Stolz und innere Verspanntheit, die es für ihn zu überwinden gilt.

Ray Wilko stellt sich einen Song vor

EXPERIMENT Auf der Website The LP Collection entdeckte der Berner Ray Wilko die Band Katchaturian. Für seine Version ihres eigentlich nicht existierenden Songs «This Is the End» brauchte er viel Vorstellungskraft.

Ray Wilko umrahmt von den Erfindern der Plattform The LP Collection: Patrick Claudet (links) und Laurent Schlittler (rechts). *Urs Baumann*

«Es war eine Herausforderung», sagt der Berner Rockmusiker Ray Wilko, und seine Stirn legt sich in Falten. Er spricht vom Lied «This Is the End», der ersten Coverversion seiner Karriere. Es ist ein mächtiges Stück progressiver Rockmusik, geprägt von einem basslastigen Klavier, lärmigen Gitarren und Wilkos unverkennbarer Stimme. Auf Youtube hat das Trickfilmvideo in wenigen Tagen 850 Views generieren können. «Das freut mich auch für Katchaturian, von denen das Original stammt», sagt Wilko.

Ungehobene Schätze

Die Electroband aus Lissabon hat er auf der Website The LP Collection kennen gelernt – einer Plattform, die ungehobene Schätze der Untergrundmusik ans Tageslicht befördert. Gemäss der Beschreibung auf der Website lassen sich Katchaturian ebenso von den Texten Jim Morrisons inspirieren wie von den Experimenten eines Brian Eno oder den apokalyptischen Visionen von Regisseur Francis Ford Coppola. «Ich war fasziniert vom Titelsong ihres Albums und habe ‹This Is the End› von der Originallänge von 12 Minuten zu einem Popsong von 3 Minuten 25 verdichtet», erzählt Wilko. Auch andere Songs der LP Collection schafften es in seine Auswahl: Der Elektrotrash von Johnny Staco's Album «Nefretica» oder der Postgrunge von Alligator's Demented aus Redmond, USA.

Sie kennen diese Bands und Alben nicht? Keine Sorge: Ray Wilko ging es nicht anders. Die Originalmusik von Katchaturian hat er nie gehört. «Sie existiert nur in unseren Köpfen», sagt Patrick Claudet, der zusammen mit seinem Freund und Arbeitskollegen Laurent Schlittler hinter der LP Collection steht und sogleich einen Slogan zur Hand hat: «Imagination is Music». Konkret: Zwei junge Kreative stellen sich Musik vor, beschreiben sie und warten darauf, dass jemand sie auch spielt – sprich: sie den imaginären Bands «klaut», wie dies Ray Wilko getan hat.

Imaginäre Meisterwerke

Seit sechs Jahren teilen sich die Texter Claudet und Schlittler ein Büro in Lausanne. Neben der Routine der Alltagsproduktion frönen sie ihrer Leidenschaft für die Rockmusik. Irgendeinmal kam die Idee auf, selber Musik zu erfinden und sie dann online zu stellen. «Es gab zwei Zettelkasten, einen für die Bandnamen, einen für die LP-Titel», erklärt Laurent Schlittler. «Diese haben wir nach dem Zufallsprinzip zusammengefügt.»

Als Nächstes machte sich das Duo daran, ein Zufallswerk wie zum Beispiel die LP «Eat More» von Pelikaaner zu beschreiben. Deren Musik wurde als Heavy Metal definiert, der nur aus den Stahlwerken Polens stammen kann. «Es ist ganz einfach», sagt

> «Es gab zwei Zettelkasten, einen für die Bandnamen, einen für die LP-Titel.»
>
> *Laurent Schlittler*

Claudet. «Gewisse Platten haben wir in wenigen Minuten produziert. Das Instrument, auf dem wir unsere Musik spielen, ist unser Leben.» Stets ist der «kleine» Alltag die Ausgangslage, die «Coverfotos» wurden allesamt im Büro geschossen. Ein Konzept wie bei den Dogma-Filmen steht aber nicht hinter dieser Selbstbeschränkung. «Wir denken nicht, wir kreieren», betont Schlittler.

«Die LP Collection hat unser Leben verändert, wir sind längst international vernetzt», freut sich Patrick Claudet. Auf der Website finden sich neben Ray Wilko «Coverversionen» von Musikern aus Berlin, Libanon oder Japan. Bald präsentiert sich die LP Collection in Paris, ein Buch wird veröffentlicht, an einem Festival ist man gar im Musikprogramm aufgeführt. «Unsere Musik aber kann man nicht kaufen», sagt Schlittler. «Man kann sie nur spielen.»

Samuel Mumenthaler

Website: Thelpcollection.com